Harper's
# BAZAAR
2022 | Dezember | harpersbazaar.de

Exklusiv im Interview
Miuccia Prada

Die 150 besten Geschenke

Sparkling Season!

Deutschland 7,50 €
Österreich 7,50 € Schweiz 12,20 CHF
12
4 198569 407500

# AUF & DAVON — *Einmal im Leben!*

*Eine Safari in Afrika ist ein Erlebnis, von dem Sie gerade jetzt träumen oder es sogar planen sollten*

**FOTO** Kasia Sliwa/&beyond

# WENN DAS HERZ REIST

*Wildtiere in Freiheit und Landschaften, die verzaubern – eine Safari in Botswana ist mehr als ein Abenteuer*

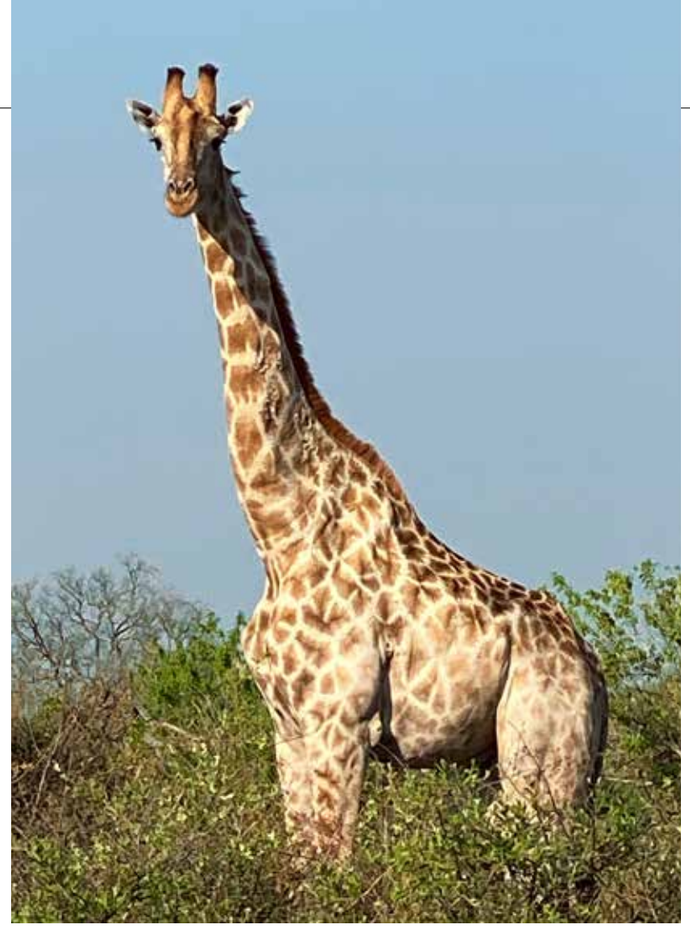
TEXT *Barbara Kraus*

FOTOS DOOKPHOTO/&beyond

Kann die Geschichte so beginnen? Mit Tränen im Busch?! Wobei, damit war doch zu rechnen, ziemlich wahrscheinlich sogar, bei der ersten Begegnung mit einer Elefantenfamilie in freier Wildbahn. Mit den Lieblingstieren seit Kinderbuch-Tagen, diesen wundervollen Riesen, die sich über Jahre hinaus merken, wer gut ist und was schlecht war oder gefährlich. Doch dann ist es eine Giraffe. Hinter mannshohem Gestrüpp taucht sie auf, aus dem Nichts, fixiert die Fremde da unten, klappt einmal, zweimal mit schweren, von langen Wimpern umrahmten Lidern. „Einverstanden, genieße die Schönheit des Moments, aber bewahre den Abstand", so etwas scheint sie zu sagen und wendet sich den wollfädrigen, zart nach Jasmin duftenden Blüten der Weißen Kunzea zu, die auch Armenbusch genannt wird, weil sie selbst auf kargstem Boden gedeiht. Es ist Frühling in Botswana und der erste Tag unserer Safari in Afrika.

Von Johannesburg brauchte der Flieger gut zwei Stunden nach Maun in Botswana, wo einem der heiße Wind die Haare verwirbelt. Noch einmal umsteigen in eine der kleinen Propellermaschinen mit den coolen Jungs im Cockpit, und wir landen in Kasane, weit oben im Norden, wo das Binnenland an Namibia und Simbabwe grenzt. Unser erstes Camp liegt tief im Chobe-National-

*Zwiesprache mit Tieren und Natur: Das Chobe Under Canvas Camp steht maximal sechs Tage an einem Platz im ältesten Nationalpark von Botswana.* OBEN *Fünf Safarizelte für maximal zehn Personen, immer individuell aufgebaut. Gut behütet und fürstlich bedient wird man auch hier in der Wildnis. Pro Person und Tag ab 575 USD, inkl. aller Mahlzeiten und Guided Tours. Alle Infos: andbeyond.com*



park, der sich über zigtausende Quadratkilometer erstreckt und der älteste des Landes ist, das als eines der stabilsten und sichersten in Afrika gilt. In Botswana, gut 1,6-mal so groß wie Deutschland, leben nur 2,2 Millionen Menschen, womit es zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Erde gehört. Riesengroß dagegen ist sein Reichtum an Wildtieren. Schon der erste Weg ins Camp ist Wildlife intensiv: da Elefanten zu Dutzenden, die der Durst an den Chobe River treibt, dort im tiefen Sand eine Löwin, die ein Kudu-Kalb erlegt hat, nicht weit davon eine Herde Impalas, zierliche Schwarzfersen-Antilopen, in ängstlicher Aufregung und drüben im Uferschlamm suhlen sich Hippos, die schlecht gelaunt herüberbrüllen. „Respekt ist unsere beste Waffe", sagt Dux Mareja, unser Guide. Nicht Krokodil, Schlange, Löwe oder Hyäne, es sind die Nilpferde, die hier am meisten gefürchtet werden.

Dux weiß viel über Fauna, Flora, Land und Leute – von der keratingehärteten Zunge der Giraffe, weshalb sie selbst stachelige Zweige verspeisen kann, über das Zebra, Nationaltier Botswanas, weil der erste Präsident, Seretse Khama, eine weiße Britin geheiratet hatte, bis zum Piscis Austrinus, dem Sternenbild der Fische, das im Frühjahr am afrikanischen Nachthimmel so klar zu erkennen ist. Dux steuert den großen Geländewagen, in dem wir open air durch Savannen und Gebüsch rumpeln, durch tiefe Löcher und Wasserlachen. Vorn, auf dem montierten Klappstuhl neben der Kühlerhaube, sitzt Pro, unser Fährtenleser. „Pro" ist, wie hier oft, ein Spitzname, weil die sprachliche Kompetenz der Touristen für Afrikas Namen nicht ausreicht. Der Buschmann ist ein schlauer Späher und Spurenleser. Geduldig, aber vergeblich wird er versuchen, mir in den nächsten Tagen den Klicklaut seiner Sprache beizubringen, geschrieben als X wie in Nxabega, so heißt die älteste und vielleicht romantischste Lodge.

Chobe Under Canvas, das erste Camp, die erste Nacht. Zugegeben, da war ein mulmiges Gefühl. Fünf große Safarizelte im Halbkreis für maximal zehn Gäste, bitte schön, und das mitten in der Wildnis, kein Zaun, nur eine offene Feuerstelle, ein langer Tisch mit Stühlen. Ja, alles sehr idyllisch, fehlt nur, dass Robert Redford seiner Meryl gleich die Haare über einer Blechschüssel wäscht, trotzdem, wir sitzen im Zuhause von Leopard, Büffel, Warzenschwein. Aber es gibt ja Dux und das Team (inklusive Butler) des Zeltlagers, das alle sechs Tage abgebaut und an anderer Stelle wieder errichtet wird, um die Wege der Wildtiere nicht zu zerstören. Habe ich Zeltlager gesagt? Hat man erst einmal den schweren Reißverschluss des Einstiegs geöffnet, wird klar: Das ist nicht Camping, das ist liebevoller eingerichtet als viele 5-Sterne-Suiten. Feine Bastteppiche bedecken den Zeltboden, ein großes Bett mit De-luxe-Matratze und bestickter Leinenwäsche versteckt sich unterm Moskitonetz, es gibt eine Truhe für die Reisetasche, überall Leuchten und, abgetrennt, einen Waschtisch (mit Blechschüssel und Kanne), einen Duschsack und eine Toilette. Nach dem ersten Gin Tonic zum Sonnenuntergang

RECHTS OBEN *„Care of the land, care of the wildlife, care of the people" gilt auch für die Sandibe Okavango Safari Lodge, die edelste im Portfolio. Solarstrom und ökologische Vorgaben von Küche bis Private Pool – Nicholas Plewman Architects aus Südafrika ließen sich beim Umbau 2014 von einem der geheimnisvollsten Bewohner des Deltas inspirieren, dem Schuppentier, auch Pangolin genannt.* RECHTS UNTEN *An den zwölf Guesthouses spazieren Elefanten, Löwen und Giraffen vorbei.* GANZ RECHTS *Gleich vor der Tür starten die Safari-Touren im komfortablen Geländewagen. Ab 1350 USD pro Person/Nacht, all inclusive; andbeyond.com*

**FOTO** Barbara Kraus

**FOTOS** Stevie Mann; DOOKPHOTO/&beyond

auf & davon

FOTOS DOOKPHOTO/&beyond

FOTOS Barbara Kraus; DOOKPHOTO/&beyond

in Dramatik-Rot und dem Dinner – scharfes Hähnchen, Gemüse und Fladenbrot, keine Ahnung, wie man das auf einer offenen Feuerstelle zaubert –, nach mehr Wein und Geschichten, was soll sein?! Ab und zu brüllt ein Löwe, ein komischer Vogel gibt nicht auf beim monotonen Ruf, es knackt hier und raschelt dort, ich schlafe wie in Abrahams Schoß.

Weiter ins Okavango-Delta. Aus dem Flieger kann man erahnen, wie einzigartig es ist und ohne Frage eines der beeindruckendsten natürlichen Kunstwerke der Welt. Mit schwimmenden Oasen und blauen Wasserstraßen, die so elegante Schleifen ziehen wie die Muster der Gärten von Versailles, mit Papyrusgras-Feldern, Wüstenstreifen, die plötzlich übergehen in Schwemmland – Afrikas Naturwunder lebt vom reinen Wasser, das aus dem Hochland von Angola stürzt. Und mittendrin liegt das Xaranna Okavango Delta Camp, unser nächster Herzensbrecher für zwei Nächte, wieder mit The Voices of Africa, einem herzlichen Empfangschor aller Mitarbeiter. Dieses Zeltcamp ist fest auf und mit Holz gebaut, samt Terrassen, Restaurant-Decks und Pool direkt am schilfigen Ufer. „Moroko-boat drive", verspricht Dux, und noch vor Sonnenaufgang stechen wir, je zwei und zwei plus Bootsmann mit langem Stab wie ein Gondoliere, im traditionellen Einbaum in die Wasserwelt. Gleiten sanft durch kniehohe Gräsergassen, in denen Libellen, Schmetterlinge und Frösche wohnen, die nicht quaken, sondern wie ein Glockenspiel tönen. Vorbei an Wasserlilien und kleinen Seerosen, hinein in eine so friedliche Stille, die jedes Seelentürchen öffnet. Weich, leicht, warm, ist das die Welt, wie sie mal gedacht war?

Es ist 5.30 Uhr am Morgen, immer noch klingt der Safari-Rhythmus zu Hause nach, und ich bin in meiner Geschichte noch nicht einmal in Sandibe, dem luxuriösesten aller &Beyond-Camps unserer Reise! Kunstvoll ist sein Baugerippe, einem Schuppentier nachempfunden mit gebogenen Hölzern, geschindelten Wänden und geflochtenen Terrassen. Ich habe noch nichts erzählt von der Africa Foundation, die von Tara Getty, einem der CEOs, mitbegründet wurde und neben Ökotourismus vom Allerbesten auch die Dorfgemeinschaften, die noch versprengt im Okavango-Delta leben, unterstützt. Nichts gesagt über die Stunden in der Mittagshitze bei den Löwinnen mit ihrem balgenden Nachwuchs, nichts von den seltenen Wildhunden, den überraschenden Picknicks mit all den Köstlichkeiten, dem einsamen Rhinozeros und neuen Freunden. „Africa goes under your skin", sagt man hier mit breitem Lächeln, wenn ein Gast sich Hals über Kopf verliebt hat und beim Abschied eine Träne fließt zur Versicherung, ganz sicher wiederzukommen. Man müsste schreiben können wie Bruce Chatwin, Nadine Gordimer und Aminatta Forna zusammen, um all dem gerecht zu werden. Ich wünschte, Sie würden selbst hinreisen, um das zu verstehen.

*Neun fest auf Holzböden verankerte Deluxe-Zelte bilden das Xaranna Okavango Delta Camp. Nach den Safari-Touren trifft man sich im In- oder Outdoor-Restaurant am Pool (linke Seite) oder der Tisch wird direkt an der Lagune gedeckt (rechte Seite oben). Der 5-Sterne-Luxus beinhaltet auch hier den Schutz von Natur – im Foto oben einer der uralten Baobab-Bäume – der Tierwelt und Menschen. Die Africa Foundation, die von &Beyond mitbegründet wurde, unterstützt u.a. Schulprojekte und die Bevölkerung in den einsamen Dörfern im Delta (africafoundation.org). Xaranna Okavango Delta Camp, pro Person/pro Nacht, ab 920 USD, all inclusive; andbeyond.com*